

## News

## Neues Mitglied in der Allianz

**Willkommen:** Die Hochschule Offenburg wurde als erste Hochschule in Baden-Württemberg in die »Hochschulallianz für den Mittelstand« aufgenommen. Das Hochschulnetzwerk bündelt Forschungskoope-rationen mit regionalen Un-ternehmen und stärkt das Rückgrat der Wirtschaft. In der wirtschaftsstarken Or-tenau steht die Hochschule im Verbund mit mittelständischen Unternehmen als »Hidden Champions« im Zentrum des Innovations-systems.

## Wärme oder Kälte: Labor jetzt in Betrieb

**Auftakt:** Im Labor für kleinskalige Kraft-Wärme-Kälte-Kopplung erzeugt ein Blockheizkraftwerk gleichzeitig Strom und Wärme. Gemeinsam mit zwei Speichern für Wärme und Kälte ist es mit diesem Energieverbund möglich, flexibel Wärme und/oder Kälte zu erzeugen. Dabei kann Strom für das Netz aus dem Blockheizkraftwerk bereitgestellt oder bei Überangebot im Stromnetz von dort bezogen werden.

## Seinen Doktor in England machen

**Neu:** Die Fakultät Betriebs-wirtschaft und Wirtschafts-ingeneurwesen startet ein Promotionsprogramm mit der renommierten Northumbria University. Promovierende werden künftig von Professoren aus Newcastle und Offenburg betreut. Absolventen aus Offenburg können im inter-nationalen Kontext forschen und in Großbritannien pro-movieren: Dies ermöglicht eine akademische Laufbahn im In- und Ausland einzu-schlagen.

## Ingenieurinnen auf dem Vormarsch

**Frauenquote:** Die Studiengänge Biomechanik und Medizintechnik haben 45 Prozent Studentinnen

**Ingenieurin geht auch anders: Bei der Medizintechnik und Biomechanik liegt die Frauenquote bei 45 Prozent, also fast der Hälfte. In den anderen Ingenieursstudiengängen dagegen sind die Frauen noch deutlich in der Minderheit.**

VON BETTINA KÜHNE

**W**ährend bei den klas-sischen Ingenieurs-wissenschaften junge Frauen noch immer Sel-tenheitswert haben, halten sich die beiden Geschlechter bei der Medizintechnik und der Biomechanik die Waage. »Über alle Jahrgänge hinweg liegt die Frauenquote in der Medizintechnik momentan bei durchschnittlich 42, in der Bio-mechanik bei 44 Prozent«, sagt Harald Hoppe, Studiendekan der Medizintechnik. Im ersten Jahr lag die Quote beim 2010/11 eingerichteten Studiengang bei 18 Prozent, sprang im zweiten Jahr auf 34 Prozent und steigerte sich in den nächsten Jah-ren kontinuierlich.

Dass die Frauen sich für die-sen speziellen Ingenieursstu-diengang interessieren, hat einen Grund. »Sie schätzen das Interdisziplinäre«, beobachtet Steffen Wolf, Professor im Stu-diengang Biomechanik. Dar-in spielen neben der Technik auch Medizin und Biologie eine große Rolle. Denn die Auf-gabe der Biomechanik ist es, Bewegungen und Kräfte so-wie deren Wechselwirkungen mit dem menschlichen Kör-per zu untersuchen. Diese me-chanischen Einflüsse und ihre biologischen Reaktionen ste-hen im Fokus, etwa, wenn ein künstliches Hüftgelenk ein-gesetzt oder ein Implantat zur



Professor Steffen Wolf (links) mit künstlichem Hüftgelenk und Studiendekan Harald Hoppe mit Navigationspointer unterrichten Austauschstudentin Emeline Brodin aus Frankreich.

Foto: Stephan Hund

Knochenheilung entwickelt wird. Aber auch im sportlichen Bereich spielt die Biomechanik eine Rolle. »Beispielsweise werden die Fußballschuhe der Profis umfangreich im Biomechaniklabor getestet«, sagt Wolf. Im Rahmen einer Exkursion konnten die Studierenden die Messmethoden kennenlernen und eine entsprechende Ganganalyse selbst erfahren.

**Bei den Leistungen vorn:** Auch Hoppe sagt: »Die Studentinnen der Medizintechnik su-

chen die technische Herausforderung in einem sozialen Umfeld – dem Gesundheitswesen.« Medizintechnik scheint da eine geeignete Alternative, wenn es etwas Medizinisches sein soll.

Übrigens: Die Studentinnen sind sehr erfolgreich, betonen die beiden Professoren. »Es kommen ja die jungen Frauen zu uns, die technikaffin sind«, sagt Hoppe. In Kombination mit dem Fleiß, der bei den Frauen ja bereits zur Schulzeit

bemerkbar ist, liegen sie mit ihren Leistungen meist vorn. In jedem Abschlussjahrgang war eine Frau die beste Absolventin. Zusätzlich kann Hoppe auf eine Doktorandin verweisen: Corinna Brenner, die in Offenburg Medizintechnik studiert hat, promoviert nun auch hier.

**Tolles Arbeitsklima:** Außerdem beobachtet Hoppe, dass das Klima in den gut gemischten Kursen ein anderes ist. Die jungen Frauen kümmern

sich auch um den Zusammenhalt und gute Stimmung im Kurs. »Sie organisieren auch etwas außerhalb des Studiums«, so Hoppe. Insbesondere die Weihnachtsfeiern des Studiengangs Medizintechnik seien legendär.

Auch die Studenten schätzen das zu schätzen. Sie begründen ihre Wahl, Medizintechnik studieren, mitunter damit, dass da so viele Frauen sind. »Das habe ich schon mehrfach gehört«, sagt Hoppe.

## Campus persönlich

## Julia Schmidt über Biomechanik...



**Wie kamen Sie dazu, Biomechanik zu studieren?** Nachdem ich mit 17 Jahren mein Abi, aber keinen Plan hatte, was ich die nächsten Jahre machen möchte, habe ich Praktika gemacht und bin ins Ausland. In Neuseeland habe ich einen Professor für Biomedizintechnik kennengelernt – und war vom Subjekt fasziniert. Ich habe einen Platz in Aachen bekommen, aber weitergesucht, weil dort ziemlich viel Elektrotechnik dabei ist. Da stieß ich auf den Studiengang in Offenburg, der gerade startete. Ziemlich viele Zufälle also.

**Was macht Ihnen Spaß am Studiengang?** Dass das Grundstudium zwar knochentrocken ist, wir aber viel machen dürfen. Schon zu Beginn des Studiums haben wir mit einem Unternehmen vor Ort eine Handschiene entwickelt und hergestellt.

**Was ist ganz anders als erwartet?** Eigentlich bin ich ohne Erwartungen gestartet. Positiv überrascht bin ich von der Offenheit und Flexibilität aller. Besonders freue ich mich über das soziale Umfeld. Persönlich

hätte ich nicht gedacht, dass ich mich so viel einbringe. Man kann mitgestalten, der Studiengang ist eben erst im Aufbau.

**Was wollen Sie später beruflich damit machen?** Ich studiere Biomechanik ohne den Zusatz Physiotherapie, weil ich mich später in der Forschung und Entwicklung sehe. Das kann ein großes, aber auch ein mittelständisches Unternehmen sein, das im Bereich Sportgeräte oder Prothetik aktiv ist.

**Würden Sie den Studiengang Ihrer besten Freundin empfehlen?** (lacht) Die studiert Biotechnologie. Aber ich kann sagen, dass für mich das Spannende die Verbindung zwischen den verschiedenen Bereichen ist. Es gibt medizinische Probleme, Lösungen bietet die Natur, und wir übertragen sie ins Technische.

► Julia Schmidt (20) aus Brühl studiert seit 2015 in Offenburg Biomechanik. Gern ist sie mit dem Rad oder dem Pferd unterwegs. Sie hat sich der Hochschulklettergruppe angeschlossen. Im Winter fährt sie Snowboard und im Sommer Wake-Board, wenn ihr Budget das hergibt.

## Das Gesicht des Schwarzwalds

**Kommunikationskonzept:** Studierende machen den Schwarzwaldbotschafter bekannter

**Webseite, Logo, Facebook-Auftritt – mit der Strategie von fünf Offenburg Studierenden soll es künftig gelingen, den Schwarzwaldbotschafter bekannter zu machen. Denn das ist kein Geringerer als Hansy Vogt.**

**S**o gesehen wurde dem Ehrenamt die Popularität zum Verhängnis: Alle kennen Hansy Vogt, viele auch Frau Wäber – aber den Schwarzwaldbotschafter? Obwohl Vogt das Ehrenamt der Schwarzwaldtourismus seit zehn Jahren begleitet, verbinden die Menschen das nicht mit ihm.

»Hansy ist bekannt, aber trotzdem wusste bislang keiner, dass er Schwarzwaldbotschafter ist«, bedauert Sarah Traub. Die 23-jährige Studentin der Fakultät Medien und Informationswesen hat sich deshalb mit vier weiteren Kommilitonen zusammengetan, um das zu ändern. »Unser Ziel ist es, dass sich seine Bekanntheit auf den Schwarzwaldbotschafter überträgt«, sagt Traub. Denn in dieser Eigenschaft ist Hansy einer zum Anfassen: Ob Wandersaisonopening oder andere schwarzwalddnahe Events – Hansy kann dazu gebucht werden, um seine Heimat zu repräsentieren.

»Als Erstes haben wir deshalb eine Homepage erstellt«, erklärt Traub. Zusammen mit Maleen Buchmüller, Sina Mei-



Hansy Vogt (von links) bekam von Stefanie Stärk, Sina Meier, Maleen Buchmüller, Robin Schindler, Sarah Traub und Prorektor Thomas Breyer-Mayländer ein Kommunikationskonzept für sein Amt als Schwarzwaldbotschafter.

Foto: Hochschule

er, Robin Schindler und Stefanie Stärk. Da soll künftig alles eingestellt werden, was Aktuelles rund um den Botschafter der Ferienregion anliegt. Auch seine Termine, die mit einem weiteren Klick einzusehen sind. Explizit als Schwarzwaldbotschafter besucht er beispielsweise das »Hopfenfest« am 17. Juli in Alpirsbach.

Da bisher auch ein Logo fehlte, entwarfen die Studierenden eines: Aus einer Art Stempel mit tannengrünem Hintergrund prangt ein Konterfei von Hansy.

**Ehrenamt:** »Klar unterscheiden muss man zwischen der Kommunikation in der Region und außerhalb des Schwarzwalds«, sagt die Stu-

dentin. Außerhalb der Region müsse man anders vorgehen – und hat es sogar einfacher, Hansy als Schwarzwaldbotschafter zu etablieren. »Dort kennen ihn die Menschen eben nicht schon vorab als Hansy«, sagt sie. »Das macht es einfacher, ihn mit seinem Ehrenamt zu verknüpfen«, war die einhellige Meinung der Studierenden, die das Projekt unter der Leitung von Prorektor Thomas Breyer-Mayländer durchführten.

In der Region dagegen sei es das Ziel, Hansy bei der jüngeren Generation bekannter zu machen. Dazu wurde unter anderem ein Facebook-Auftritt konzipiert. Online ist er allerdings noch nicht. **bek**

## Punktum

## Werkschau in Block D

**Einblicke:** Studierende der Fakultät Medien und Informationswesen geben am Donnerstag, 21. Juli, 10 bis 24 Uhr, Einblick in ihre künstlerischen, audio-visuellen und konzeptionellen Arbeiten. Die Bandbreite der vorgestellten Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten reicht von innovativen App-Entwicklungen, filmischen Dokumentationen, Social-Media-Konzeptionen, experimentellen Porträts, IT-Sicherheitsprojekten, Soundinstallationen, grafischen Arbeiten über ausgeklügelte Marketingkampagnen und Programmierarbeiten bis hin zu filmischen Projekten.

■ Im D-Gebäude in der Badstraße 24 sind die Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten auf drei Etagen zu sehen.

## Kontakt

📧 **Jens Sikeler**  
(MITTELBADISCHE PRESSE)  
jens.sikeler@reiff.de

📧 **Christine Parsdorfer**  
(Hochschule)  
0781 / 205434  
christine.parsdorfer@hs-offenburg.de